

Schaar muthwilliger Kinder des Lichtes in neckischem Wiedererschein wirft, dass selbst das Dunkel sich in ahnungsvolles verstoffenes Leuchten auflöst. Und welche Gestalten umspielte einst, umspielt auch jetzt noch manchmal dies wunderbare Zwillingselement, welche Gestalten eines frei und zwanglos unter glücklicherem Himmel erblühten Menschengeschlechtes, dessen edelste Repräsentanten auf allen Bildern der Venezianer den Abglanz eines unvergänglichen Lebens höchster Erdenfreude bis in späte kümmerliche Zeiten werfen! Und dazu sandte der ferne Orient der weithin handelnden Seestadt seine prachtvoll phantastischen Söhne, Männer von hohem Wuchs und würdevoller Schönheit in kostbar schimmernden faltenreichen Gewändern, eine Welt eigenartiger charaktervoller Gestalten, die auf den Marmorfliesen des Markusplatzes unter dem weichfluthenden Mondlicht der orientalischen Pracht der Umgebung eine entsprechende Staffage schufen.

Und dieser Dom von San Marco selbst, wie ragt er mit seinen vergoldeten Kuppeln und seinen schimmernden Mosaiken in die Luft, ein märchenhafter Gruss des Morgenlandes an das Abendland, ein byzantinisches Enclave auf dem Kunstgebiet Italiens! Hatte doch in seiner Form und mehr noch in seiner kostbaren innern Ausschmückung die Kunst des Orients einen neuen Triumph erlebt und den Wundern der natürlichen Umgebung ein kaum minder angestautes Wunder der bildenden Menschenhand gegenübergestellt! Wer in Venedig in den früheren Jahrhunderten des Mittelalters mit dem Auge des Künstlers geboren ward, dem musste der feierliche Goldglanz und die strenge Farbenpracht der Mosaiken von San Marco als ein Höchstes künstlerischer Herrlichkeit in die Seele brennen und den Sinn zur Lust an solchem überirdischen Schimmer entzünden. Trat er dann hinaus ins Freie und sah die Vaterstadt mit ihren Palästen und ihren Denkmälern sich im klaren Tageslicht sonnen, sah den Reichthum und die Schätze einer fremden Welt sich in ihren Kaufhallen ausbreiten, sah ihre edlen Söhne und Töchter voll Selbstgefühl sich in festlicher Lust auf dem engen, unvergleichlichen Fleck Erde bewegen, den die Vorfäter dem launenhaften Elemente abgerungen hatten, so musste wohl all der vereinte Glanz sich zu wunderbarer Farbengluth in der empfänglichen Seele entzünden.

Einen Wiedererschein davon finden wir wirklich schön in einigen Gemälden des vierzehnten Jahrhunderts, die in Venedig entstanden sind. — Dann aber wird ein hochbedeutender Künstler nach Venedig berufen und bringt der dortigen Malerei von anderer Seite her verwandte Einflüsse. Es ist Gentile da Fabriano, dessen Werke noch jetzt durch ihre reine Stimmung, ihre liebenswürdige Klarheit und den zarten Farbenschimmer den Beschauer fesseln; derselbe Meister, den der berühmte Roger von der Weyde